

## Basler Ballon-Wettfliegen am Auffahrtstag 1980

Autor(en): Eugen Dietschi

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1980

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/50522bcc-3f09-43db-81f0-25179a3ac9ad>

### Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

# BASLER BALLON- WETTFLIEGEN AM AUFFAHRSTAG 1980

Der Himmel über Basel hing am Morgen des Auffahrtstages 1980 voller Ballone. Zur Erinnerung an das Gordon Bennett-Wettfliegen, das am 25. September 1932 von Basel aus gestartet wurde, trafen sich in der Rheinstadt 26 Aeronauten zu einer internationalen Freundschafts-Wettfahrt.

In der Geschichte der Luftfahrt spielten die Gordon Bennett-Wettfliegen eine hervorragende Rolle. Es handelt sich um jene klassischen sportlichen Veranstaltungen, die zu Beginn des Jahrhunderts in der ganzen Welt das Interesse am Fliegen weckten. Die Abenteuerromantik, mit welcher in der Pionierzeit der Aviatik eine Ballonfahrt umwoben war, machte die Gordon Bennett-Wettfahrten zum internationalen Ereignis.

Es war am 9. November 1905, als der Besitzer des «New York-Herald», James Gordon Bennett, selbst ein begeisterter Sportsmann, die nationalen Kämpen der Luft zu edlem internationalem Wettstreit herausforderte. Er stiftete einen für die damalige Zeit beeindruckend hohen Preis von 50 000 Franken für die Luftschiffahrt. Sieger dieser Trophäe sollte derjenige sein, der in ununterbrochenem Fluge die weiteste Entfernung zurücklegte.

Erstmals nahm die Schweiz 1908 mit zwei Equipen am grossen Wettfliegen teil. Oberst Theodor Schaeck, Gründer-Präsident des



Start des Ballons «Basel» am Gordon Bennett-Wettfliegen 1932 in Basel. Die Piloten Dr. Alex Van Baerle (rechts) und Dr. Eugen Dietschi (links).

Schweizerischen Aero-Clubs, und der damalige Hauptmann Emil Messner errangen mit dem Ballon «Helvetia» nach einer abenteuerlichen, 73 Stunden dauernden Rekordfahrt, wovon 43 Stunden über dem offenen Meer, einen sensationellen Sieg. Noch ein zweites Mal, 1922, gewann eine Schweizer Equipe die kostbare Coupe Gordon Bennett, als von Brüssel aus die Piloten Armbruster und Ansermet mit dem Ballon «Zürich» die Insel Lambay in der Nähe der irischen Küste er-

reichten. Sie legten 766 Kilometer zurück, wobei der Ballonkorb zweimal auf das Meer niedergesetzt hatte.

### *Basler Gordon Bennett-Start 1932*

1932 betraute der Pariser Kongress der Fédération Aéronautique Internationale den Aero-Club der Schweiz und dieser seine Basler Sektion mit der Durchführung der internationalen Konkurrenz. 17 Ballone aus 7 Staaten meldeten sich am 25. September 1932 zum Start. Ihm voraus ging ein faszinierender gesellschaftlicher Anlass, wie er bei der bekannten Basler Gastfreundschaft und Festfreude selbstverständlich ist. Einem Empfang bei Dr. René Clavel auf dessen Landsitz Castelen bei Augst folgte am Samstag ein grosses Bankett in der Mustermesse, das Piloten und illustre Ehrengäste aus aller Welt vereinigte, die vom Basler Regierungsrat Dr. Carl Ludwig begrüsst wurden. Es war dann Oberstkorpskommandant Henri Guisan, der spätere General, der die Wünsche des Bundesrates überbrachte. Bei leider zweifelhaftem regnerischem Wetter verfolgte eine grosse Menschenmenge auf dem ausgedehnten Areal des neuen Gaswerkes in Kleinhüningen am Sonntag die Füllarbeiten, die mitten in der Nacht begonnen hatten. Vom extra leichten Ballongas wurden vom Basler Gaswerk insgesamt 58 500 Kubikmeter hergestellt. Unter den Klängen der verschiedenen Landeshymnen erhoben sich die prallen Kugeln in die luftigen Höhen. Sie nahmen alle nordöstlichen Kurs gegen den Schwarzwald und Richtung Ulm – Prag. An meteorologischen Abwechslungen ist sämtlichen Piloten nichts erspart geblieben: Gewitter, Regen, Nebel, Schneegestöber und tiefe Temperaturen. Sieger wurde der Amerikaner Seattle mit «US Navy», und den zweiten Platz belegte der amerikanische Ballon «Good Year». Eindeutig zeigte sich die Überlegenheit

des amerikanischen Materials (besonders konstruierte leichte Rennballone) gegenüber dem der europäischen Konkurrenten.

### *Mit dem Ballon «Basel» nach Warschau*

An Bord des Ballons «Basel» erlebten Dr. Alex Van Baerle und der Schreibende eine ereignisreiche Fahrt. Zwar waren wir uns im klaren darüber, dass unsere Erfolgchancen nur gering sein konnten, wussten wir doch, dass die Amerikaner 80 bis 90 Ballastsäcke mitnehmen konnten, während unser schwerer Ballon «Basel» mit 64 Sandsäcken abgewogen wurde. Auf einer Höhe zwischen 1200 und 1500 Metern flogen wir über dem Schwarzwald in die Nacht hinein. Vom Gempfenstollen her meldete sich ein Gewitter mit Blitz und Donner und kurz nachher ein zweites von den Vogesen. Die Situation war recht ungemütlich, und wir schnallten die Fallschirme an. Wir überflogen Ulm und Augsburg, Städte mit imposantem Lichterschein, und bewunderten am südlichen Horizont den ausgedehnten Lichtenkegel von München. Bald prasselte Regen nieder, der uns zu dauernder Ballastabgabe zwang. Nachdem bis um Mitternacht bereits mehr als die Hälfte unseres Ballastvorrates hatte abgeworfen werden müssen, waren wir gezwungen, auch vom leckeren Proviant «bewegten Abschied» zu nehmen. Poulets, Schokolade, Früchte, Champagnerflaschen wurden über Bord geworfen.

Volle neun Stunden begleitete uns ununterbrochen Regen oder Schneefall, während wir den Böhmerwald, das böhmisch-mährische Hügelland und bei Morgenrauen die südliche Kette des Riesengebirges überflogen. Dann erlebten wir ein «Wunder»: Starke aufsteigende Luftströmungen trieben uns gegen Mittag plötzlich über die Wolkenmauer. Regen und Schnee setzten aus, das Gas in der Kugel wurde leicht erwärmt, und zur grossen



26 Ballone werden mit Wasserstoffgas gefüllt.

Die Gordon Bennett-Piloten 1932 Dr. Alex Van Baerle (rechts) und Dr. Eugen Dietschi (links) auf «Inspektions-tour» im Schänzli 1980.



Überraschung stieg die Kurve des Barographen ununterbrochen von 1300 Metern (wo noch Material abgeworfen wurde) auf 3000, 4000, 5000 und schliesslich auf über 6000 Meter Höhe. Wir trieben im hellen Sonnen-

schein ostwärts über Schlesien. Tief unter uns erkannten wir Gleiwitz, Beuthen, Hindenburg, Königshütte und Katowitz; sie bilden einen weiten Kranz von industriell sehr betriebsamen Städten. Rauchende Schloten überall.

Elend war uns in dieser Höhe zumute. Still und unbeweglich kauerten wir während Stunden im Korb und schnappten nach Luft. Mit der nachmittäglichen Abkühlung begann schliesslich der Ballon zu sinken. Unser Aero-stat flog dem Fluss Piliza entlang, der südlich von Warschau in die Weichsel fliesst, und überquerte, immer tiefer sinkend, ihre Windungen. Die letzte Handvoll Sand war abgeworfen, als wir bei mässigem Aufprall am späten Nachmittag auf polnischer Erde aufsetzten.

*Auffahrt 1980 in Basel:*

*Der Himmel voller Ballone*

Die von der Ballongruppe Basel des Aero-Club der Schweiz am Auffahrtstage 1980 organisierte Freundschafts-Wettfahrt zur Erinnerung an das Gordon Bennett-Wettfliegen von 1932 in Basel wurde zum grossen Spektakel für weit über 10 000 Zuschauer, die interessiert die Startoperationen in der neugestalteten Pferderennbahn «Schänzli» verfolgten. Das letzte Gordon Bennett-Wettfliegen hatte 1938 mit Start in Brüssel stattgefunden. Damit endete die Reihe der während 33 Jahren alljährlich ausgetragenen ruhmreichen Distanzwettfahrten. Der moderne Luftverkehr mit dem dichten Flugnetz, das bei Tag und Nacht befliegen wird, und die strengen internationalen Luftverkehrsvorschriften verunmöglichten uneingeschränkte Distanzfahrten über Tag und Nacht im steuerlosen Freiballon. Für die Basler Erinnerungsfahrt sahen die Organisatoren eine zeitlich begrenzte Ziel- oder Weitfahrt von vier bis sechs Stunden Dauer

vor, je nach Wetterlage. Dass sich 26 Freiballongefahrer, begleitet von Copiloten und «Ballonmeistern» aus Frankreich (1), Holland (2), Deutschland (8) und der Schweiz (15) zur Teilnahme meldeten, mag davon zeugen, dass auch im Jet- Zeitalter die «historischen Ballongefahrer» als Wegbereiter des Menschenfluges ihre Ideale weiter hoch halten. Es war ein einzigartiges Ballon-Festival, das bei idealem Flug- oder, wie die Ballongefahrer sagen, Fahrwetter ausgetragen wurde und Basels Bevölkerung begeisterte.

Schwierige Probleme zur Bewältigung des Massenstarts stellten sich für die Organisatoren. Die Kapitäne Werner Urfer und Urs Hürnerwadel verstanden es, mit mehreren Hundert Helfern, die Startvorbereitungen, das Ausrüsten und Füllen der Ballone zu meistern. Bereits am Vortag war mit dem Auslegen der Netze und Hüllen, aber auch schon mit dem Füllen der 26 Ballone begonnen worden. Rund 28 000 Kubikmeter Wasserstoffgas waren dazu notwendig, die auf zahlreichen Camions in Flaschen aus der ganzen Schweiz geliefert wurden. Zischend rauschte es in die sich aufblähenden Ballonhüllen. Am frühen Morgen des Auffahrtstages wurden die Aerostaten noch vollständig aufgefüllt, die Körbe am Tauwerk festgemacht und ausbalanciert. Pünktlich um 10.30 Uhr erhob sich als erster der nigelnagelneue Ballon «Basel», noch keine 24 Stunden verzollt, mit Pilot Othmar Kuhn. Im Abstand von rund zwei Minuten starteten dann je zwei Ballone, um sich auf die von der Jury in letzter Minute festgelegte Distanzfahrt von maximal 6 Stunden zu begeben. Schlag auf Schlag und innert einer Stunde hatten sich die 26 Aerostaten von der Erde in die hellblaue Frühlingsluft abgehoben. Sie schwebten Richtung Südwest mit 50 bis 60 Stundenkilometern über den Jura. Als letzter stieg der Doyen der Schweizer Ballongefahrer, der be-

kannte Hochalpin-Ballonpionier Fred Dolderhans concours unter viel Applaus gegen den strahlenden Basler Himmel.

Die meisten Ballone nahmen Kurs Basel – Delsberg – La Chaux-de-Fonds – Pontarlier – Lyon. Die Landeplätze lagen rund 70 Kilometer westlich von Genf, und die Maximalhöhen verschiedener Ballone betragen nach vier bis fünf Stunden über 3000 Meter. Bei durchschnittlichen Fahrgeschwindigkeiten von 40 Stundenkilometern kam es fast ausnahmslos zu mehr oder weniger perfekten Reissbahnlandungen, zu Aufsitzern im Wald und zu bemerkenswert weichen Landungen mit stehendem Korb.

An der Siegerehrung im Basler Hilton-Hotel konnte der deutsche Ballon «Bavaria» (Pilot Peter Zopf und Copilot Bert Bissinger), der in St-Martin-le Châtel bei Dijon nach 5 Stunden 53 Minuten gelandet war (233 Kilometer), als Sieger gefeiert werden. Zweiter wurde der Schweizer Ballon HB-BEV mit Silvan Osterwalder; er legte 229,1 Kilometer in einer Fahrtdauer von 5 Stunden 45 Minuten zurück und landete bei Cormez-St-Trinier (F). An dritter Stelle lag der deutsche Ballon «Mobil IV» mit Pilot Dieter Heinmüller, der in 5 Stunden 57 Minuten 224,2 Kilometer zurücklegte und bei Les Clermonts niederging. Vierter wurde der neue Ballon «Basel» mit dem Schweizer Othmar Kuhn, der nach 5 Stunden 58 Minuten und 198 Kilometern Distanz in Bourgen-Bresse landete, und an fünfter Stelle finden wir die Basler Werner Urfer und Urs Hitz mit dem Ballon HB-BEE; sie legten 195 Kilometer zurück und landeten nach 4 Stunden 55 Minuten in Lons-le-Saunier.

Der Erfolg dieser Gedächtnis-Wettfahrt gibt den Veranstaltern recht, wenn sie alle zwei Jahre den Wettbewerb wiederholen wollen. Im Jahr 1982 wird es das Fünfzig-Jahr-Jubiläum der Basler Wettfahrt von 1932 sein.